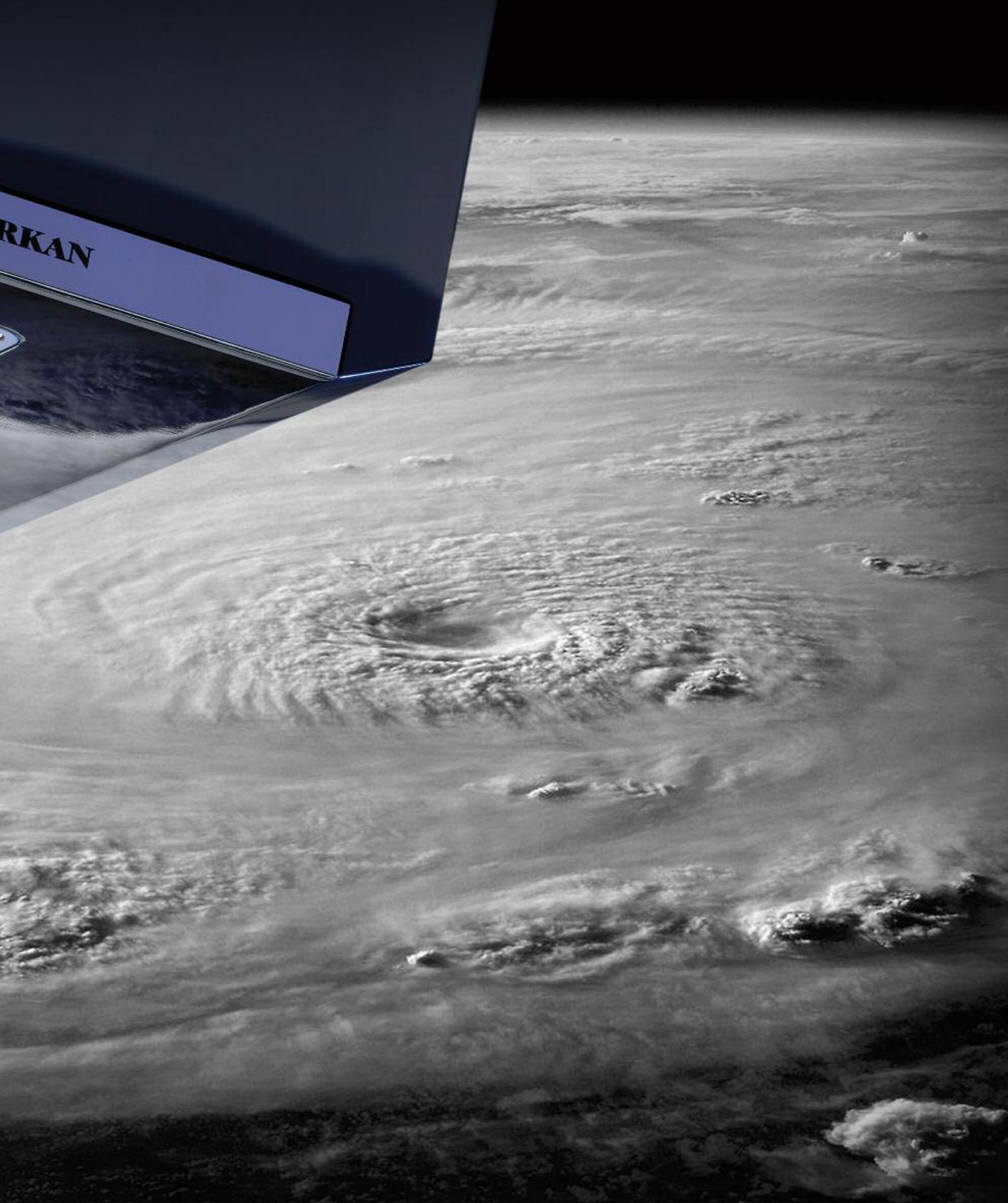


quadral

ACIRRE 114

ARKAN





## Lautsprecher Quadral Aurum Orkan 9

Autor: Hartmut Tielitz Fotografie: Rolf Winter

**Die rundum neue Ausführung des kleinsten Standlautsprechers aus der noblen Aurum-Reihe des deutschen Herstellers Quadral glänzt nicht gütlich, sondern in Hochglanz Schwarz. Und vor allem mit einem Klangbild, in dem sich neutrale Ausgewogenheit, schneller Antritt und dynamische Kraft vereinen.**



## Kein laues Lüftchen

Den Qualitätsanspruch, den Quadral den Komponenten seiner Aurum-Reihe zuschreibt, erkennt man schon an der Namensgebung. Schließlich bedeutet das lateinische Wort „Aurum“ in der deutschen Übersetzung nichts anderes als das Edelmetall Gold. Unter diesem Namen bietet das Unternehmen seit inzwischen 35 Jahren Lautsprecher, Verstärker und CD-Spieler an, die gehobenen audiophilen Ansprüchen genügen sollen. In der Vergangenheit waren bereits ein Vollverstärker (*image hifi* 1/2012) und das Vorgängermodell der Aurum Orkan 9 sowohl in der passiven wie der aktiven Version zu Gast bei *image hifi* und hinterließen einen durchweg positiven Eindruck. Die beiden Varianten der Aurum Orkan VIII stießen beim Kollegen Heinz Gelking auf sehr positive Resonanz (*image hifi* 5/2012 und 6/2014). Die Schreibweise der Zahlen hat Quadral übrigens von römischen Ziffern auf arabische Zahlen umgestellt. Aktuell umfasst die Aurum-Reihe zwei passive Kompakt- und fünf Standlautsprecher, zwei aktive Standboxen sowie drei Centerlautsprecher, einen Subwoofer und einen Raumeffektlautsprecher für Heimkinofreunde.

Äußerlich und technisch hat die aktuelle Variante der Aurum Orkan nichts mit ihrer Vorgängerin gemein, es handelt sich nach Auskunft von Sascha Reckert, dem Lautsprecherentwickler bei Quadral, um eine komplette Neuentwicklung. Hier steht ein hervorragend verarbeiteter, geradezu klassisch anmutender Dreiweg-Standlautsprecher mit vier in einer Linie übereinander montierten Lautsprecherchassis vor uns.

Die Orkan 9 hat mit einem guten Meter Höhe, schlanken 22 cm Breite und 36 cm Tiefe elegante Proportionen, die meinen Raum nicht zu sehr dominieren. Sie steht sicher und vom Boden entkoppelt auf Sandwichfüßen, auf Wunsch sind auch Spikes zur Aufstellung erhältlich. In meinem Raum mit etwa 25 qm Fläche verhielten sich die Orkan 9 gutmütig, wohl eine Folge der neutralen Abstimmung des Lautsprechers. Trotz dieser Umgänglichkeit empfiehlt es sich, mit dem Abstand zur Rückwand, der Basisbreite und der Einwinklung zum Hörplatz zu experimentieren, um kein Klangpotenzial zu verschenken. Ich stellte sie mit etwa 65 cm Abstand zur Rückwand recht frei und nur ganz leicht eingewinkelt im Raum auf, die nächste Seitenwand war mehr als einen Meter entfernt.

Mit über 2,5 m war die Entfernung zum Hörplatz etwas größer als die Basisbreite zwischen den Lautsprechern. Bei dieser Aufstellung klang die Orkan 9 tonal sehr ausgewogen mit einem tief reichenden, differenzierten Fundament, prägnanten Mitten mit großem Detailreichtum und sauberen, reinen Höhen. Auffallend ist die niedrige Ansprechschwelle der Lautsprecher, sie sind antrittschnell und erzeugen plastische räumliche Klangbilder. Ich hatte bereits eingespielte Exemplare geliefert bekommen, die aber, wohl wegen des Transportes bei winterlichen Temperaturen, ein bis zwei Tage brauchten, um sich zu akklimatisieren. Nach meiner Wahrnehmung legten die Aurum 9 während des gesamten Berichtszeitraums vor allem in puncto Homogenität weiter zu.

Bereits zwei Tage nach ihrer Ankunft stellten die Aurum 9 am Weihnachtsmorgen die Glocken der Christchurch Cathedral in Dublin groß und prächtig vor die Ohren des geneigten Hörers (*The Chieftains, The Bells Of Dublin*, RCA Victor – 09026-60824-2, US 1991, CD). Beim anschließenden „Past Three O’Clock“ wurden der ausdrucksvolle mehrstimmige Gesang der Renaissance Singers und die Harfe wunderbar offen und sauber aufgefächert in einem nachvollziehbaren Raum wiedergegeben.

Die Homogenität der Wiedergabe ist eine Stärke dieser Lautsprecher und bereits in der Konstruktion angelegt.





## Lautsprecher Quadral Aurum Orkan 9

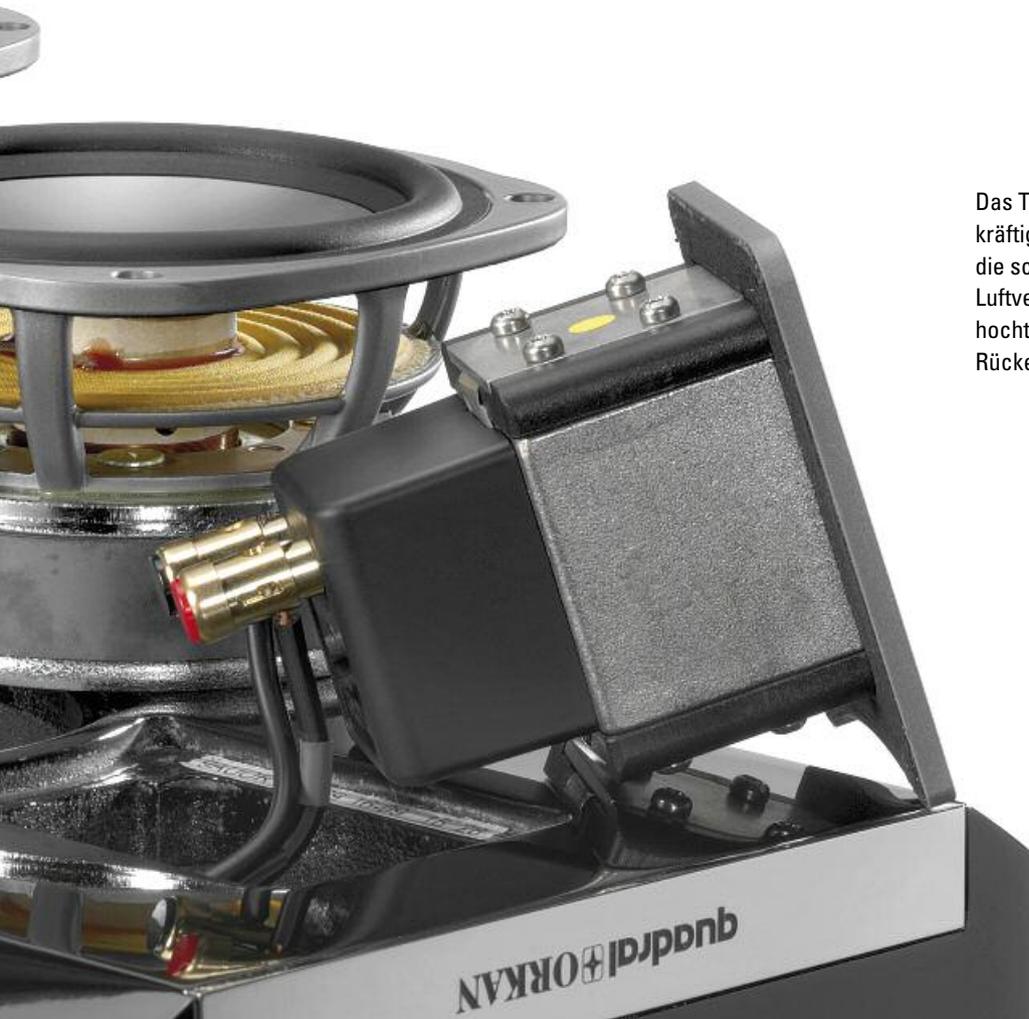
Der Mitteltöner mit einem Membrandurchmesser von 155 mm schmiegt sich auf der Schallwand in eine entsprechende Aussparung der Montageplatte des Hochtöners, so dass Mittel- und Hochtöner so nahe beieinander montiert sind wie möglich. Dadurch verringern sich Laufzeitunterschiede in den Übernahmeregionen, die sich in einer diffusen räumlichen Wieder-

gabe und verwaschenen Impulsen niederschlagen würden. Auch daher klingen die Aurum 9 ungemein klar und bereits ab einem Hörabstand von etwa 2 m homogen. Der für den Mittelton von 260 Hz bis 3600 Hz eingesetzte Treiber nutzt ebenso wie die beiden 180 mm messenden Tieftonchassis ein Membranmaterial aus ALTIMA (einer Legierung aus ALuminium, Titan und MAgnesium), das, wie Sascha Reckert mir während eines längeren Telefonats erläuterte, ideale Eigenschaften hinsichtlich Gewicht, Steifheit und Verfärbungsarmut aufweist. Alle Konustreiber werden von Quadral von einem Zulieferer aus Taiwan bezogen, mit

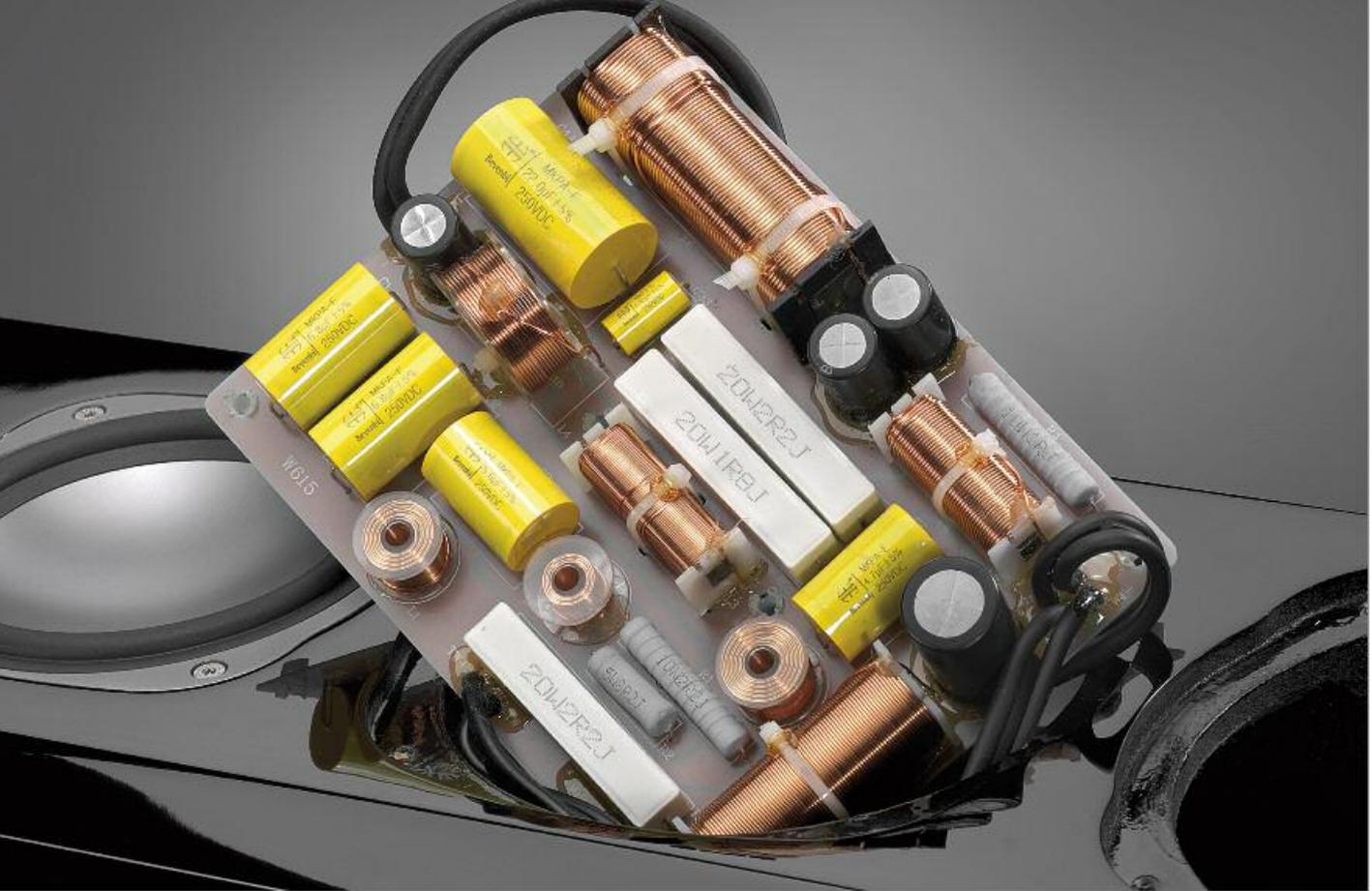


dem man schon seit Jahren zusammenarbeitet und der neben einer sehr guten Qualität eine sehr hohe Serienkonstanz gewährleistet. Die Treiber verfügen über gut dimensionierte Magnete, die große Schwingspulen antreiben und durch mehrere Maßnahmen gut belüftet werden. Diese Lüftung führt zur raschen Ableitung der bei der Musikwiedergabe in den Spulen entstehenden Wärme und dient zum einen der Betriebssicherheit, zum anderen vermindert sich die Kompression. Kompression entsteht bei Lautsprechern nämlich nicht nur durch mechanische Effekte (etwa durch Grenzen der Auslenkung von Membranauf-

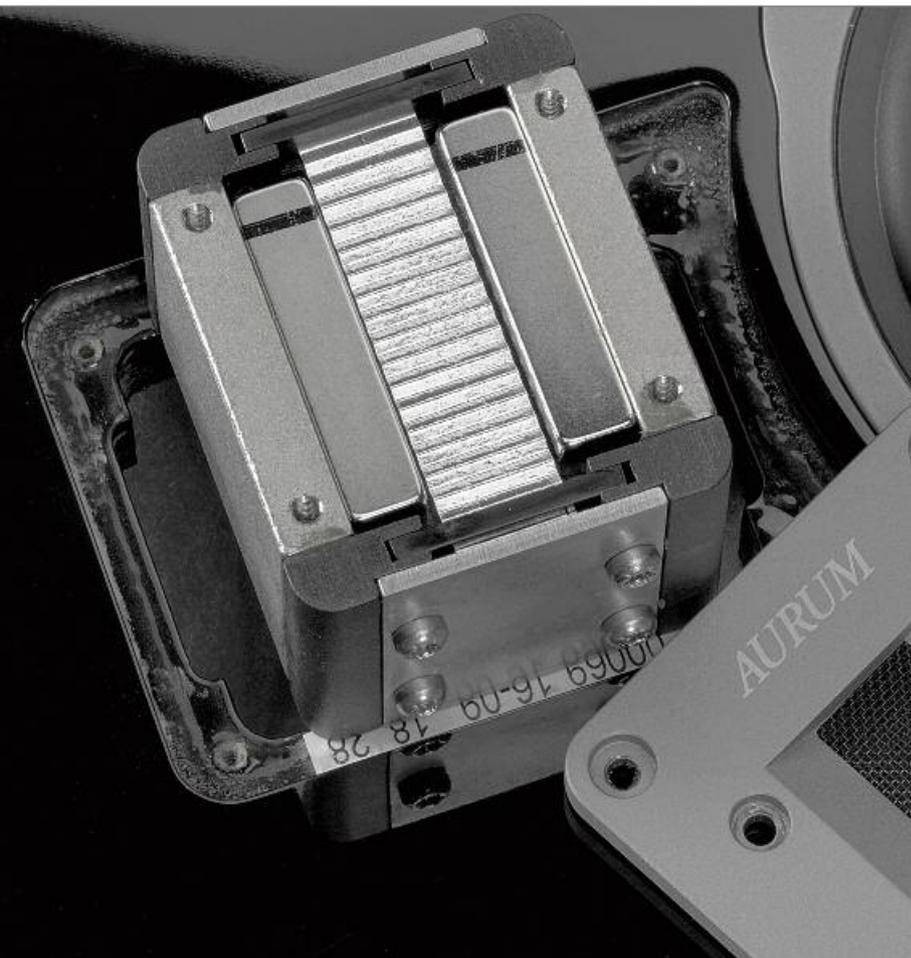
hängung und Zentrierspinne), sondern auch dadurch, dass sich die elektrischen Parameter, vor allem die Impedanz, der Spulen bei Erwärmung verändern. Verkürzt gesagt, leitet das Material der Spule bei großer Erwärmung schlechter und setzt dadurch die vom Verstärker kommende Leistung nicht mehr entsprechend in Schall um. Ein verschlechterter Fre-



Das Treiberquartett: Gut zu sehen sind die kräftigen Antriebe der drei Konustreiber und die schmalen Korbstege zur Vermeidung von Luftverwirbelungen; rechts der Bändchenhochtöner, der seinen Übertrager auf dem Rücken trägt



Oben: Die blitzsauber aufgebaute und aufwendig bestückte Frequenzweiche mit hochwertigen Kapazitäten, Spulen und Widerständen. Die tiefe untere Trennfrequenz von 260 Hz verlangt besondere Sorgfalt bei der Konstruktion und der Ausführung



Links: Der Bändchenhohtöner ohne seine Montageplatte. Gut zu sehen ist die direkt vom Signal durchflossene Aluminiumfolie, die links und rechts von kräftigen Magneten flankiert wird

quenzverlauf und ein müdes Klangbild wegen der verringerten Dynamik sind die Folge.

Nicht aber bei den Orkan 9, die eine begeisternd dynamische Vorstellung bieten. Die Musiker des Neil Cowley Trios setzen ihre Lesart des ewig jungen Themas „Jazztrio“ auf musikalisch interessante und dynamisch explosive Art und Weise um. Auf dem Track „La Porte“ (Neil Cowley Trio, *The Face Of Mount Molehill*, naimcd171, UK 2011, CD) lässt der Bassist Rex Horan sein Instrument wunderbar voll und sinnlich klingen, während Leader Neil Cowley auf dem brillant aufgenommenen Klavier solistische Glanzlichter setzt, die Drummer Evan Jenkins mit einem wuchtigen rhythmischen Fundament erdet. Diese Aufnahme, erschienen auf dem Jazzlabel von Naim, ist klanglich hervorragend gelungen.

Auch ein Sinfonieorchester wissen die Aurum 9 im richtigen Maßstab abzubilden. Wenn sich bei Igor Strawinskys Ballettmusik „Der Feuervogel“ die namensgebende Figur nach einer Einleitung mit schillernd farbigem Gefieder erhebt und um einen Baum mit goldenen Früchten tanzt, setzt das Boston Symphony Orchestra unter Seiji Ozawa diese Szene mit betörenden Klangfarben ebenso fesselnd um wie den Höllentanz des (vorgeblich) unsterblichen Zauberfürsten Kaschtschi in seiner dramati-

schen dämonischen Wucht (Stravinsky, *L'Oiseau De Feu*, Seiji Ozawa, Boston Symphony Orchestra, EMI – 1 C 067 1436341, Germany 1984, LP).

Besonders stolz ist man bei Quadral auf den Hochtöner der Aurum Orkan 9. Es ist ein echter Bändchenhochtöner, bei dem ein hauchdünnes

---

## Mitspieler

**Plattenspieler:** Linn Axis mit Tonarm Linn Basik Plus, Thorens TD 160 S Mk. IV mit Tonarm TP 16 **Tonabnehmer:** Ortofon Vinyl Master Red, Ortofon VMS 20 (MM), Excalibur by TAD Gold High Gloss (MC) **Phonovorverstärker:** Lehmann Audio Black Cube, Trigon Vanguard **CD-Laufwerk:** Cyrus Cd Xt **CD-Player:** Marantz CD 17 Mk. II, Cambridge Audio Azur 740C **CD-Recorder:** Harman/Kardon CDR 20 **Vorverstärker:** Cyrus Pre xpd mit D/A-Wandler und Zusatznetzteil PSX-R, Cyrus Pre VS mit Zusatznetzteil PSX-R **Endverstärker:** 2 Cyrus Smartpower, mono gebrückt **Lautsprecher:** Dynaudio Contour 1.3 SE, Aktivlautsprecher Dynaudio BM 5 Mk. III, Subwoofer Dynaudio Sub 250 **Kopfhörerverstärker:** Lehmann Audio Black Cube Linear **Kopfhörer:** Grado SR 325 **Kabel:** von Project (Phono), Inakustik, Straight Wire, Monitor Audio, Isophon u.a. **Zubehör:** Sun Audio Leiste, Netzkabel von Sun Audio, Inakustik, Cyrus; Furutech Disc Demagnetizer RD 1, Furutech DeStat SNH-2, Sound Improvement Disc Model 14, Audioprism CD Blacklight

---



Aluminiumbändchen mit einer Stärke von nur 8 bis 10  $\mu\text{m}$  vom Signal durchflossen wird und in einem homogenen, kräftigen Magnetfeld schwingt, das von starken Neodymmagneten erzeugt wird. Im Vorgängermodell wurde noch ein Magnetostat eingesetzt, bei dem Leiterbahnen auf eine dünne Folie aufgebracht werden.

Die neue Konstruktion wird bei Quadral in Hannover sorgfältig gefertigt und ist dem Vorgänger im Frequenzgang, dem Ein- und Ausschwingverhalten sowie der gleichmäßigen Abstrahlung überlegen. Beim Einsatz eines derart schnellen Hochtöners ist es von grundlegender Bedeutung, dass der Übergang vom Mittel- zum Hochton bruchlos und homogen gelingt. Sascha Reckert trennt den Mittel- und Hochtonbereich bei 3700 Hz elektrisch mit 12 dB/Oktave, wobei aufgrund der Eigenschaften der eingesetzten Treiber und mithilfe jeweils eines weiteren Sperr- und Saugkreises eine akusti-

Ein Blick in das makellos gestaltete Gehäuse offenbart stabile Verstrebungen und eine nur leichte Bedämpfung – die im oberen Bereich für das Foto entnommen wurde. Auch das ist eine Ursache für den flinken Klang

sche Flankensteilheit von 18 dB/ Oktave erreicht wird. Dieser kritische Übergang ist wirklich überzeugend gelungen, der Bändchenhohtöner und der Konustreiber harmonieren prächtig und erzeugen ein zwar sehr hoch aufgelöstes, aber stets homogenes und geschlossenes Klangbild. Als Betreiber zweier ausgereifter Zweiwegelausprecher, die in Sachen Homogenität, Raumdarstellung und bruchloser Wiedergabe immer noch sehr weit vorne mitspielen, bin ich hinsichtlich dieser Kriterien sehr verwöhnt. Offen gestanden war ich ziemlich überrascht von der geschlossenen Spielweise der Standlautsprecher. Diese Geschlossenheit verbunden mit einem substanziellen Tiefgang und der nahezu schwerelosen, duftigen Hochtonwiedergabe, das hat schon was.

Für das Bassfundament sind zwei Treiber mit je 180 mm Membrandurchmesser zuständig, die in einem sehr gelungen abgestimmten Bassreflexgehäuse mit einer in der Rückwand angebrachten Reflexöffnung arbeiten. Der Lautsprecher ist eher straff und federnd als voluminös oder gar fett abgestimmt und reicht bis etwa 30 Hz hinunter. Getrennt wird bei 260 Hz, sodass der Mitteltöner beinahe vier Oktaven wiedergibt. Bei dieser tiefen Trennfrequenz legt Sascha Reckert großen Wert auf die richtige Dimensionierung und die hohe Qua-

lität der Weichenbauteile, weil der Mitteltöner Teile des Grundtons wiedergibt und in diesem Bereich noch richtig Leistung fließt. Aber auch hier fallen die Frequenzbereiche in keiner Weise auseinander, alle Übergänge gelingen ohne Brüche. Das detailreiche, offene und auch feindynamisch ungemein ausdifferenzierte Klangbild fasziniert über den gesamten Wiedergabebereich hinweg. Aufgrund der niedrigen Ansprechschwelle kann man mit der Orkan 9 auch leise gut hören, aber das volle Vergnügen stellt sich doch bei gehobenem Pegel ein, wenn der Lautsprecher sein dynamisches Potenzial entfalten kann und auch bei heftigen Lautstärken keineswegs einknickt.

Gut zu hören ist das klangliche und dynamische Differenzierungsvermögen bei der „Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug“ des ungarischen Komponisten Béla Bartók. Dieses Stück entstand 1936 und steht zusammen mit anderen Werken für das reife Spätwerk Bartóks. Es ist für zwei Klaviere und umfangreiches Schlagwerk geschrieben. Der Komponist gibt zudem Anweisungen für die Artikulation, beispielsweise „Anschlagen des Beckens mit dem Paukenschlägel, mit dem schweren Ende des Trommelstocks oder mit der Schneide eines Taschenmessers“ (!), wohingegen das Triangel mit dem gewöhnlichen Stahlstab, einem kurzen und schweren



Dieser Rücken kann auch entzücken: die hervorragende Verarbeitung ist rundum gelungen. In die entkoppelnde Bodenplatte können Spikes eingeschraubt werden. Das Anschlußfeld mit den hochwertigen Terminals beschränkt sich auf Single-Wiring



Metallstab oder aber mit einem dünnen Holzstäbchen angeschlagen werden soll. All dies dient nicht etwa der Erzeugung von Effekten, sondern steht ganz im Dienste der präzisen Umsetzung der musikalischen Absichten des Komponisten. Dieses Werk stellt nicht nur höchste Anforderungen an die ausführenden Musiker, sondern auch an eine Wiedergabekette. Fein- wie grobdynamisch muss ebenso alles stimmen wie bei den Klangfarben, damit sich die Magie der Musik entfalten kann. Der langsame Mittelsatz ist ein für Bartók typisches Nachtstück, in dem sich verhaltene Klavierakkorde mit sachte angeregten Trommeln und fein ziselierten Klängen von Becken und Triangel ergänzen. Wunderbar, wie die Orkan 9 feinste Schattierungen wiedergibt!

Das dynamische und heitere Finale hingegen trumps mit einem rhythmisierten melodischen Dialog zwischen Xylofon und den beiden Klavieren auf, der vom zweiten Schlagzeuger bisweilen explosiv begleitet wird (Béla Bartók, *Sonate Pour Deux Pianos & Percussion*, Katia und Marielle Labèque, Sylvio Gualda und Jean-Pierre Drouet, Erato – STU 70642, Frankreich 1972, LP). Die Lautsprecher geben die vor Vitalität sprühende Musik ansatzlos und voller Energie wieder.

Die Quadral Aurum Orkan 9 sind echte Allrounder. Von intimmem Kammerjazz bis zu elektronischen Klanggewittern, von klangvoller Kammermusik zu großorchestraler Fülle haben sie alles gemeistert. Die Preisklasse von 4000 Euro pro Paar ist hart umkämpft, aber die neuen Quadral Aurum Orkan 9 haben von ihren Erbauern Eigenschaften mitbekommen, mit denen sie im Wettbewerb bestehen können. Well done, Mr. Reckert, chapeau nach Hannover! □

---

## Lautsprecher Quadral Aurum Orkan 9

**Funktionsprinzip:** 3-Wege-Standlautsprecher **Belastbarkeit:** 200 W/300 W **Frequenzgang:** 29 Hz – 65000 Hz **Übergangsfrequenzen:** 260 Hz/3700 Hz **Nennimpedanz:** 4 Ohm **Besonderheiten:** Quadral quSense Alubändchenhochtöner **Empfindlichkeit:** 87 dB (1 W/1 m) **Ausführungen:** Hochglanz Schwarz oder Weiß **Maße (B/H/T):** 22/103/36 cm **Gewicht:** 29,1 kg **Paarpreis:** 4000 Euro

**Kontakt:** Quadral GmbH & Co. KG, Am Herrenhäuser Bahnhof 26–28, 30419 Hannover, Telefon 0511/79040, [www.quadral.com](http://www.quadral.com)

---